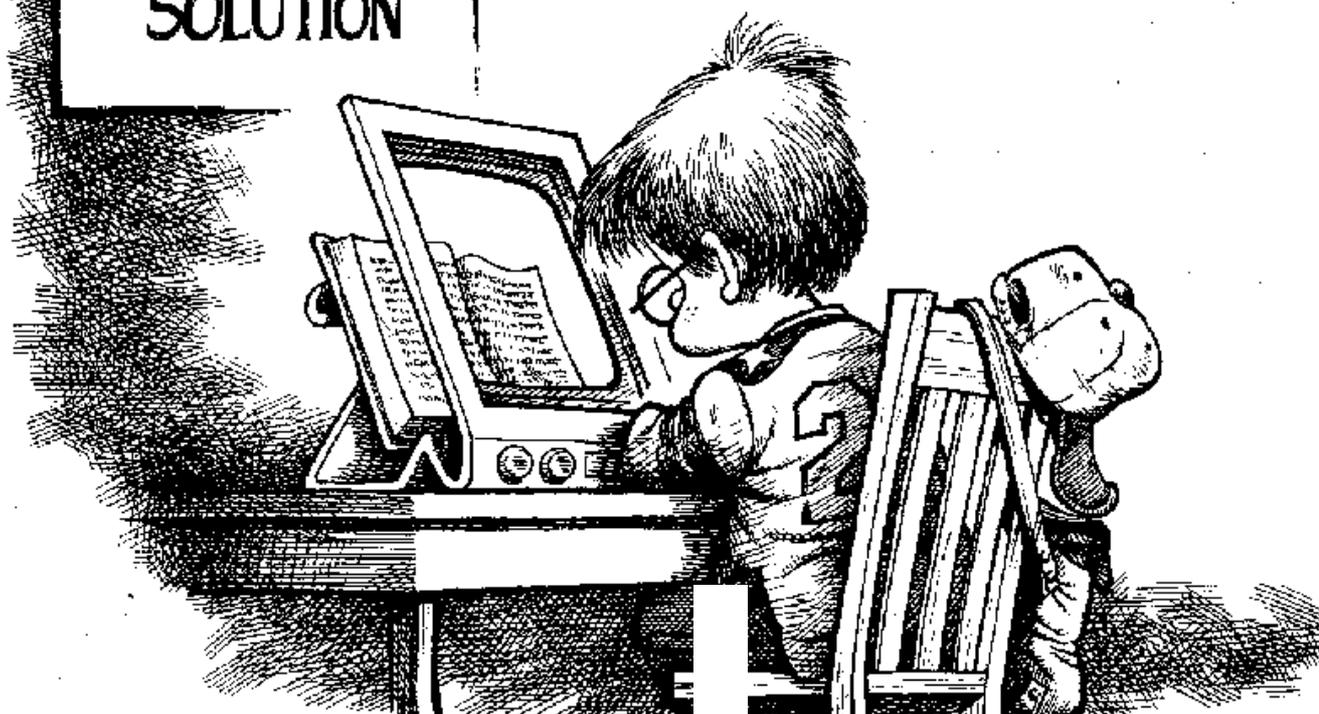


SDB/BDS

News

the ULTIMATE
SOLUTION



NEWS NR. 55, 30. OKTOBER 1999. IN DIESER AUSGABE:

EDITORIAL	3
AUSSERORDENTLICHE GENERALVERSAMMLUNG DES BBS ASSEMBLÉE GÉNÉRALE EXTRAORDINAIRE DE LA BBS	4
BBS VON E. OEGGERLI	5
MISE À NIVEAU DES DIPLÔMES BBS/VSU ET ESID/EBG	8/10
CESID VON CORNELIA SCHUMACHER	12
PAPIERSPALTUNG	16
INTERNETBUCHHANDEL (ENGL.)	18

IMPRESSUM: SDB/BDS, Postfach 638, 4003 Basel

REDAKTION: J. CLAUDE ROHNER (JCR). ÜBERSETZUNG: VALÉRIE CHARBONNIER-MAZIERO, ANNE CHERBUIN & YVES CREVOISIER. NICHT GEZEICHNETE ARTIKEL SIND VOM VORSTAND DES SDB/BDS. FÜR NAMENTLICH GEZEICHNETE BEITRÄGE ÜBERNIMMT DER/DIE AUTOR/IN DIE VERANTWORTUNG.

REDAKTIONSSCHLUSS: BITTE ANFRAGEN (SDB_BDS@YAHOO.COM).

ISSN: 1420-0554 **PC:** 40-24854-2

AGENDA

Fr. 5.11.99	Generalversammlung SDB/BDS in Luzern	SDB/BDS	SDB/BDS (<i>sdb_bds@yahoo.com</i>) Postfach 566, 4003 Basel
Mo. 3.1.2000 Di. 1.2. Mi. 1.3. Do. 6.4. Fr. 5.5. Mo. 5.6. Di. 4.7. Mi. 2.8. Do. 7.9. Fr. 6.10. Mo. 6.11. Di. 5.12.	Stamm der RG Basel Restaurant Salmen (beim Spalentor) jeweils nach 18.00. Keine Anmeldung nötig!	RG BS SDB/BDS	

IHR SPEZIALIST FÜR MONOGRAPHIEN -
SERIEN - MEDIEN - CD-ROM
AUS ALLEN LÄNDERN FÜR ALLE FACHGEBIETE



DIETMAR DREIER

Wissenschaftliche Versandbuchhandlung
für Bibliotheken GmbH
International Library Suppliers
International Scientific Booksellers

Bernhard-Röcken-Weg 1 · D-47228 Duisburg
Telefon: 0 20 65 - 77 55 - 0 · Fax: 0 20 65 - 77 55 33
E-mail: ddreier@dreier.bonsai.de
<http://www.topnet.de/dreier>

Internationales Kolloquium zum
Thema

"Ausbildung mit neuer Informationskompetenz"

veranstaltet von der Kantons-
und Universitätsbibliothek Fri-
bourg am Freitag 19.11.1999.
Anmeldeschluss ist der 2.11.99
Kosten Fr. 80.-/Fr. 40.- für Leute
in Ausbildung, ohne Verpflegung.



Zukunft

Haben Sie einmal in ein mottendes Kamin ein paar Zeitungsblätter hineingeworfen? Das Feuer flammt auf, und wenn ein paar gute, trockene Scheiter drin liegen, kann ein feines, prasselndes Feuer entstehen. Ist keine geeignetes Brennmaterial vorhanden, erlischt die pracht so schnell, wie sie aufgeflammt ist. Wieso ich das erzähle? Nun, der Herbst kommt!

Im Ernst: Der BBS-Vorstand ist wieder vollzählig. Die Wahlen waren einstimmig (nun, es gab gar keine andere Möglichkeit...), und neue Besen kehren bekanntlich besser.

Der BBS hat die Bewährungsprobe aber noch nicht bestanden; sie hat erst begonnen. Die Mitglieder haben ihm nochmals Kredit gegeben, und jetzt hat er die schwere Aufgabe zu beweisen, dass er die in ihn gesetzten Hoffnungen erfüllen kann.

Die SDB/BDS haben Probleme, die denen des BBS in gewisser Weise ähneln. Auch wir suchen Leute für unsere Arbeit, und auch wir stossen auf Schwierigkeiten. Vielleicht müssen auch wir uns die Frage stellen, in welchem Verhältnis der Input und der Output stehen. Zwar ist bei uns der Input bescheiden und ein Output ist da, aber wenn ich mir so vorstelle, was alles noch möglich wäre...

KADERKURS 1999



Der 2. Kaderkurs für Diplombibliothekarinnen und Diplombibliothekare, der von der Hochschule für Wirtschaft Luzern und dem BBS durchgeführt wurde, ist im Frühsommer von allen Teilnehmenden erfolgreich abgeschlossen worden.

Die 3. Auflage dieser zweieinhalb Jahre dauernden, berufsbegleitenden Zusatzausbildung ist für 2000 in Planung. Ob sie auch tatsächlich zustande kommt, hängt allerdings von einer genügend grossen Anzahl interessierter Diplombibliothekarinnen und Diplombibliothekare ab.

**Hintere Reihe v.1.n.r.: Gerald Fritz, Anna-Katharina Weilenmann, Michael Kuhn, Marianne Macchi, Anna Schlosser, Regula Berger, Ziga Kump, Roland Wahl Kauten;
Vordere Reihe v.1.n.r.: Raffaella Caporale, Emanuela Biancotti Stampfli, Ursula Baumann, Ursula Greiner Gräub, Regula Egger, André Gasser, Karin Tonollo, Barbara Winkelmann Hummel, René Naef.**

Es fehlen: Andrea Betschart, Dieter Eichenberger, Benita Imstepf, Martin Werninger

(Foto: Jules Egger).

AUSSERORDENTLICHE GENERALVERSAMMLUNG DES BBS ASSEMBLÉE GÉNÉRALE EXTRAORDINAIRE DE LA BBS

Die ausserordentliche Generalversammlung des BBS ist über die Bühne gegangen. Überraschend war sie nicht. Höchstens die starke Präsenz der Romandie oder die deplazierte Attacke der l'Ecole d'information documentaire de Genève gegen die SDB/BDS (ö Beiträge S. 11 ff.).

Die Generalversammlung hat es nicht geschafft, über ihren Schatten zu springen; ich möchte das nicht kritisieren, denn es ist verständlich. Die Reduktion des Verbandes zu einem ausschliesslichen Dachverband hätte Folgen gehabt, die auch wir Motionäre nicht völlig übersehen können. Aber wir sind der Überzeugung, dass nur dieses starke Heilmittel Besserung gebracht hätte – zugegebenermassen mit Nebenwirkungen.

Nun geht's weiter wie bisher. Woher die aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter plötzlich kommen sollen, wurde in Bern nicht erklärt. Und auch wenn nun plötzlich ein Schub Motivation durch die Reihen des BBS geht – wird er in zwei Jahren auch noch vorhanden sein, oder müssen wir den Patienten von ausserordentlicher GV zu ausserordentlicher GV hieven, bis er gestorben ist?

Wir wollen einen BBS, der dort stark ist, wo er gebraucht wird: Als politische Vertretung gegenüber Behörden und Institutionen. Wir werden uns dafür auch weiterhin einsetzen. Aber wir sind strikte dagegen, eine Maschine laufen zu lassen, die viel Energie frisst, aber wenig produziert.

L'Assemblée générale extraordinaire de la BBS a eu lieu. Elle fut sans surprise. Tout au plus la forte présence de la Romandie ou l'attaquedéplacée de l'Ecole d'information documentaire de Genève contre les SDB/BDS (voir p. 11 et suivantes).

L'Assemblée générale extraordinaire n'a pas réussi à attraper son ombre; je voudrais pas le critiquer car c'est compréhensible. Une réduction de l'association en une fédération faitière auraient eu des conséquences, dont nous, motionnaires, ne pouvons pleinement mesurer la portée. Mais nous sommes convaincus que seul ce remède radical aurait amené une amélioration - avec quelques effets secondaires reconnus. Maintenant cela continue comme jusqu'à présent. D'où doivent soudainement provenir les collègues actifs, cela n'a pas été expliqué à Berne. Et si maintenant une impulsion soudaine de motivation venait des rangs de la BBS- sera-t-elle encore présente dans deux ans, ou devons-nous hisser le patient d'une assemblée générale extraordinaire vers une autre assemblée générale extraordinaire, jusqu'à ce qu'il meure?

Nous voulons une BBS forte là où c'est nécessaire: en tant que représentante politique face aux autorités et aux institutions. C'est ce que nous cautionnons. Mais nous nous opposons fermement de laisser fonctionner une machine qui demande beaucoup d'énergie et produit peu.

Der BBS: von der lahmen Ente zum Hoffnungsträger

Nabelschau als Existenzberechtigung, Krise ohne Chance, aber in Permanenz: Alle kennen wir die zynischen Aperçus, die seit einiger Zeit unseren Berufsverband charakterisierten. Seit Anfang Jahr erfüllte der Vorstand das in den Statuten festgelegte Quorum nicht mehr, war also strenggenommen beschluss- und handlungsunfähig.

Damit das ein Ende habe, war eine Arbeitsgruppe "Zukunft des BBS" am Werk. Sie hatte den Auftrag, neue Vereinsstrukturen zu entwerfen und damit einen Neuanfang möglich zu machen. Bereits am 30. April hat eine ausserordentliche Generalversammlung eine Vorentscheidung getroffen. Drei Modelle standen zur Auswahl. Die Arbeitsgruppe erhielt den Auftrag, eines davon auszuarbeiten. Am letzten Freitag nun fand die ordentliche GV statt.

Schätzungsweise 250 Personen versammelten sich im wunderschön renovierten Berner Kornhaus. (Es ist zu hoffen, dass sich diese Atmosphäre auf unseren Verband übertragen hat.) Am Morgen gab es einen umfassenden Informationsmarathon. In gedrängter Form wurde über den Stand der Dinge in folgenden Fragen berichtet: Aus-, Fort- und Weiterbildung, Lobbying, Internationale Kontakte, Katalogisierungspolitik, Schweizerische Autoritätsdatei, IVL/ILL und Arbido.

Am Nachmittag dann die Generalver-

sammlung mit den Haupttraktanden neue Statuten und Wahl eines neuen Vorstands und eines Präsidenten. Die neuen Statuten wurden ohne grosse Diskussion mit einigen kleineren Änderungen angenommen. Sie unterscheiden sich von den alten im Wesentlichen durch die Abschaffung der Delegiertenversammlung, die durch einen Beirat mit rein konsultativer Funktion ersetzt wird.

Die Wahl war nur bedingt eine. Da es genau so viele KandidatInnen wie Sitze gab, wurde der neue Vorstand in globo durch Zücken der Stimmkarten gewählt und der Präsident per Akklamation. Die neuen/alten Vorstandsmitglieder heissen:

- Françoise Félicité
- Ziga Kump
- Danielle Mincio (bisher)
- Wolfram Neubauer
- Alain Papilloud
- Anita Ulrich.
- Der neue Präsident heisst Peter Wille.

Zudem wurde bekannt gegeben, dass Marianne Tschäppät, die interimistische Generalsekretärin, das Amt definitiv übernimmt. Der Applaus für die Gewählten und Ernannten war sehr herzlich. Sie werden ihre schwierige Aufgabe am 1. Oktober antreten.

Böse Zungen könnten sagen: teilweise neuer Wein in teilweise alten Schläuchen oder umgekehrt oder anders kombiniert. Nur pflegen Revolutionen bekanntlich ihre Kinder zu fressen, deshalb ist eine sanfte Teilerneuerung vielleicht nicht die schlechteste Lösung. Ein Berufszweig im Umbruch

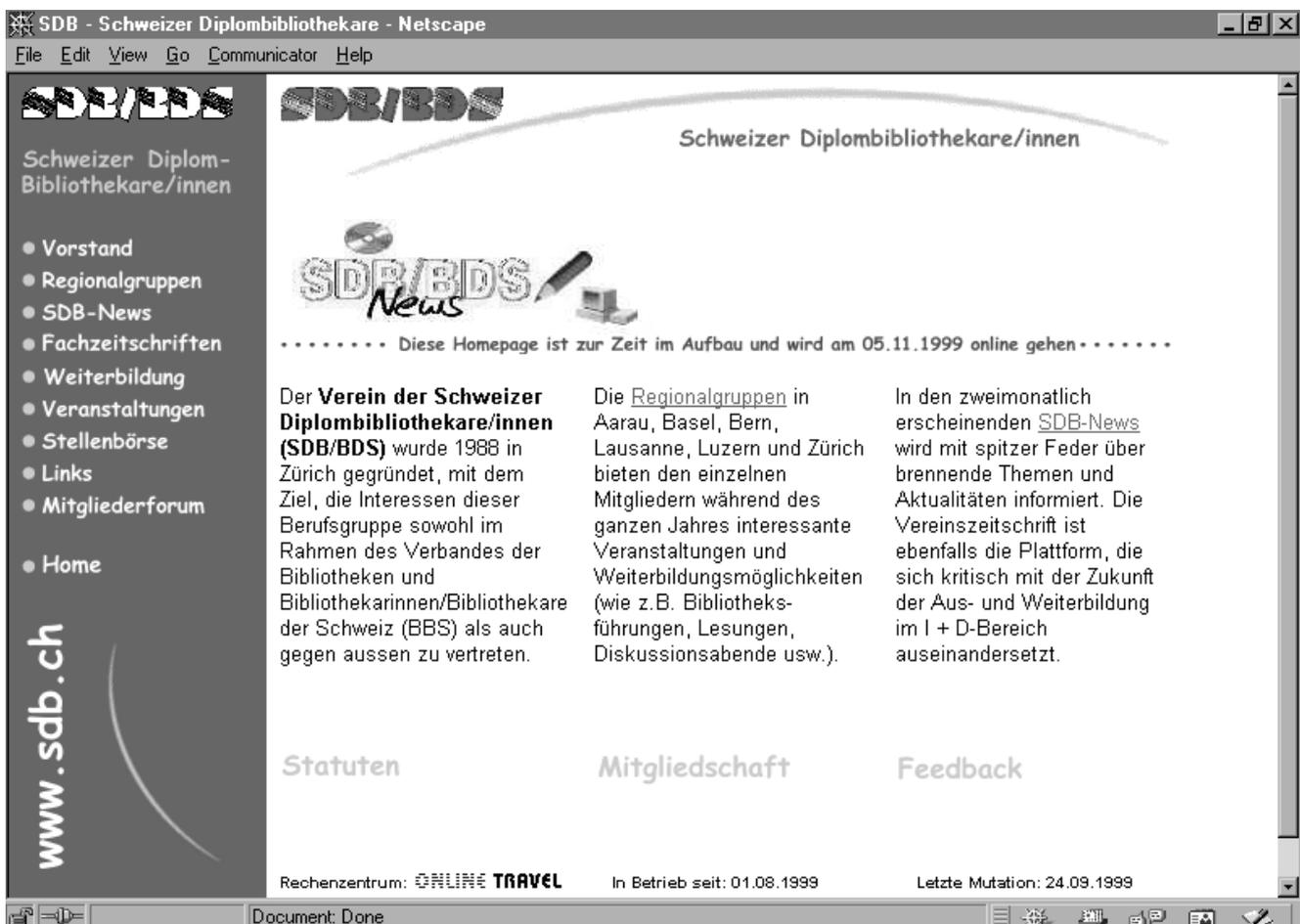
ohne funktionsfähigen Berufsverband, das könnte schief gehen. Die ersten 100 Tage laufen, vom Zeitpunkt der GV an gezählt, am 1.1.2000 ab. Dann wird sich abzeichnen, ob der neue BBS millenniumstauglich ist. Geben wir ihm eine Chance.

'lame duck' ist in der politischen Sprache Amerikas die Bezeichnung für einen nicht wieder gewählten Amtsinhaber bis zum Ende der Amtsperiode.

PS: Für alle, die's vergessen haben:

Neue Homepage für die SDB/BDS

Die SDB/BDS erhalten eine neue Homepage! Annekäthi Weilenmann, Web-Spezialistin, hat für uns eine Website entworfen, die den heutigen Anforderungen entspricht. An der GV BBS wurde die Site erstmals vorgestellt, nach der GV SDB/BDS am 5. November 1999 wird sie offiziell eröffnet. Dann werden wir auch die URL verraten!



**ARBEITSGRUPPE BBS “MISE À NIVEAU DES DIPLÔMES BBS/VS
ET ESID/EBG” – ODER KURZ: AG-DIPLOME, BERICHT AUS DER 1.
SITZUNG VOM 17.9.1999**
von Cornelia Schumacher

Die Anerkennung unserer “alten” Diplome resp. das “Upgrade” derselben ist dem BBS ein Anliegen. Zu einer ersten Sitzung und zur Konstituierung der Arbeitsgruppe haben sich folgende Personen eingefunden:

- Marie-Claude Troehler (zurzeit noch BBS-Präsidentin, Mitglied PK)
- Yolande Estermann Wiskott (Directrice EID)
- Ueli Niederer (Direktor ZBH Luzern, Mitglied PK)
- Barbara Straub (SDB-VO)
- Cornelia Schumacher (SDB-VO)
- Rainer Diederichs (Kursorganisator sämtlicher Bibliothekarenkurse in Zürich, Mitglied PK)
- Kurt Waldner (Direktor ABG, Mitglied PK)
- Jean-Baptiste Saucy (noch Verantwortlicher BDS/GRR)
- Françoise Schilt (Präsidentin GRBV)

- Entschuldigt resp. abwesend:
- VerantwortlicheR BBS Weiterbildung (z.Zt vakant)
- Stephan Holländer (FHS Chur) hat angeblich die Einladung nicht bekommen
- Ursula Greiner Gräub (Kursorganisatorin BBS Bern).

Ziele dieses ersten Treffens der Arbeitsgruppe waren, sich gegenseitig kennen zu lernen, und in der Diskussion die verschiedenen Meinungen anzuhören und zu erörtern sowie über mögliche Massnahmen zu diskutieren. Am vordringlichsten schien der AG eine Standortbestimmung in Form einer Erhebung der Defizite der alten Diplome gegenüber dem FHS-Studium. Folgende Vorgehensweisen wären möglich:

- Umfrage mittels eines Fragebogens
Es sollen gezielt Personen angeschrieben werden, deren BBS-Ausbildung eine unterschiedliche Anzahl von Jahren zurückliegt (z.B. 2, 5, 8, 10, 15 Jahre). Diese sollen anhand der FHS-Stoffprogramme festlegen, wo ihre Defizite liegen. Damit kann eine Erhebung gemacht werden, wie weit sich der Weiterbildungsbedarf mit fortgeschrittener Berufserfahrung verändert. Für die Erstellung und Auswertung eines solchen Fragebogens würden SpezialistInnen beigezogen.

- Die Arbeitsgruppe erarbeitet in Zusammenarbeit mit den FHS ein Programm, das dann den DiBis vorgelegt wird und von welchem sie je nach Bedarf Kurse aussuchen können.

- “Defizit-Bilanz” der verschiedenen Bibliothekstypen (also von seite Arbeitgeber her) unter Mitwirkung und Einbindung der ehemaligen BBS-DozentInnen

Die Diskussion war sehr angeregt und verlief in einem angenehmen und konstruktiven Klima. Die Tatsache, dass sich mehrere Mitglieder der PK zur Sitzung eingefunden haben und Personen, die auch sonst ein reichbefrachtetes Pensum haben, stimmt positiv. Offenbar ist es auch den Bibliotheksdirektoren ein Anliegen, dass wir DiBis nicht unter die FHS-Räder kommen.

Ganz sicher ist jedoch: Es wird sehr viel Aufwand und Kleinarbeit nötig sein, egal für welchen Weg sich die AG-Diplome schliesslich entscheidet. Der Stand der Dinge punkto berufliche Weiterentwick-

lung und Fortbildung variiert enorm. Es wird wahrscheinlich unumgänglich sein, dass für jedeN DiBi die/der das FHS-Niveau erreichen möchte eine individuelle Bedürfnisabklärung gemacht wird.

Folgende interessante Punkte aus der Diskussion sollen kurz aufgeführt werden:

- Das Thema der Anerkennung wird erst ab 2001 von behördlicher Seite her angesprochen. Die Tatsache, dass die BBS-Ausbildung keine offizielle Anerkennung im Sinn eines Fachausweises hatte ermöglicht auch eine gewisse Gestaltungsfreiheit.
- Die FHS interessiert sich nicht für die Anerkennung der Diplome.
- Es werden Vergleiche zu anderen Berufen, die eine solche nachträgliche Anerkennung angestrebt haben, gezogen und die Erfahrungen von anderen Berufsverbänden insbesondere auch im nachbarlichen Europa evaluiert (Europäische Anerkennung).
- Erfahrung kann heutzutage häufig auch ein "Jobkiller" sein. Die DiBis, die sich laufend um ihre berufliche Weiterbildung bemüht haben, ev. bereits an diversen Stellen gearbeitet haben und die geistig flexibel und offen sind, brauchen sich keine Sorge um ihre berufliche Zukunft zu machen.
- Die Problematik der Distanz zu den Schulen wird aufgegriffen. Flexibilität ist nicht für alle im gleichen Mass möglich (z.B. für Frauen mit Kleinkindern, finanziell eher Schlechtergestellte (auswärtiges Übernachten). Fernunterricht über Internet oder andere Unterrichtsformen ohne Klassenverband sollen evaluiert werden.
- Abgrenzungsproblem: Wie lange zurück wollen wir das Upgrade anbieten? Welche Minimalanforderung müssen die Leute mitbringen (keine Chance denjenigen ohne Diplom, die hoffen, auf diese Weise billig zu einem FHS-Abschluss zu kommen - Berufsschutz). Wo macht man Ausnahmen und wer bewilligt diese?
- Die jetzigen DozentInnen und die PK sollen noch während einer Übergangszeit miteinbezogen werden.

Weiteres Vorgehen

Eine nächste Sitzung findet am 2.12.1999 statt. Die Mitglieder der AG studieren bis dann die FHS-Kursprogramme und machen sich Gedanken zum Stand der Dinge. In den jeweiligen Regionen und von seiten Arbeitgeber sollen zudem die Meinungen eingeholt werden. Ideen und Vorschläge aus dem Kreis der DiBis sind sehr erwünscht! Bitte gebt uns Euer Feedback am besten per Mail an:

Cornelia Schumacher,
Tel. 031/631 85 09/86 38:
schumacher@bewi.unibe.ch
Barbara Straub,
Tel. 01/635 41 56:
bstraub@hbi.unizh.ch

Adresses complètes actuellement à l'adresse suivante:
<http://www.stub.unibe.ch/extern/sdb/namen.htm>

29.9.99/CS/BS

GROUPE DE TRAVAIL BBS "MISE À NIVEAU DES DIPLÔMES BBS/ABS ET ESID/EBG" OU EN ABRÉGÉ: GT DIPLÔMES, COMPTE RENDU DE LA PREMIÈRE SÉANCE DU 17.9.1999

Par: Cornelia Schumacher et Barbara Straub

Traduction: Françoise Schilt

La reconnaissance de nos "vieux" diplômés, respectivement leur mise à niveau tient à coeur à la BBS. Les personnes suivantes se sont rencontrées et ont constitué un groupe de travail:

- Marie-Claude Troehler (à cette date encore présidente de la BBS; membre de la COFOEX, Commission de formation et des examens de la BBS)
- Yolande Estermann Wiskott (directrice de l'EID)
- Ueli Niederer (directeur de la ZHB Lucerne, membre de la COFOEX)
- Barbara Straub (Comité SDB/BDS)
- Cornelia Schumacher (Comité SDB/BDS)
- Rainer Diederichs (administrateur des Cours BBS de Zurich)
- Kurt Waldner (directeur des Bibliothèques municipales de Bâle)
- Jean-Baptiste Saucy (encore responsable du GRR/BDS)
- Françoise Schilt (présidente du GRBV)

Excusés, respectivement absents:

- responsable de la formation continue à la BBS (poste vacant)
- Stephan Holländer (HES Coire) n'a semble-t-il pas reçu l'invitation
- Ursula Greiner Gräub (administratrice des Cours BBS de Berne)

Les buts de cette première rencontre du groupe de travail étaient de faire connaissance, d'écouter les différents avis et d'en débattre, ainsi que de discuter des mesures possibles. Ce qui semble prioritaire au sein du GT: un état des lieux sous la forme d'une enquête sur

les déficits des anciens diplômés vis-à-vis des études HES.

Plusieurs manières de faire seraient possibles:

- Enquête au moyen d'un questionnaire
Il faudrait écrire à des personnes ciblées, dont la formation BBS [ou ESID] remonte à un nombre d'années différent (p.ex. 2, 5, 8, 10, 15 ans). A l'aide des programmes des HES, celles-ci devraient déterminer où sont leurs lacunes. Ainsi une évaluation pourra être faite de la proportion dans laquelle le besoin en formation continue varie selon l'expérience. Pour l'établissement et le dépouillement d'un tel questionnaire, il faudrait recourir aux services d'un spécialiste des enquêtes.
- Le GT met au point un programme en collaboration avec les HES, qui est ensuite présenté aux bibliothécaires diplômé-e-s et dans lequel ils peuvent choisir des cours selon leurs besoins
- "Bilan des déficits" dans les différents types de bibliothèques (du point de vue des employeurs), avec l'aide des ancien-e-s enseignants BBS

La discussion était très stimulante et s'est déroulée dans un climat agréable et constructif. Le fait que plusieurs membres de la COFOEX se soient retrouvés à la séance, et des personnes qui ont un agenda chargé, est positif. Visiblement il tient aussi à coeur des directeurs de bibliothèque que nous bibliothécaires diplômé-e-s ne passions pas à la trappe avec l'introduction des HES. Il est pourtant clair que cela va demander beaucoup d'efforts et de travail, quel que soit le chemin pour lequel le GT Diplômes se décide finalement. L'état

des faits du point de vue du développement professionnel et de la formation continue varie énormément. Pour chaque bibliothécaire diplômé-e qui voudra atteindre le niveau HES, une certification individuelle paraît incontournable.

Voici brièvement encore quelques points de la discussion:

- La reconnaissance ne sera pas discutée avant 2001 par les autorités compétentes. Le fait que la formation BBS n'ait pas bénéficié d'une reconnaissance officielle permet aussi une certaine liberté.
- Les HES ne s'intéressent pas à la reconnaissance des diplômés
- Des comparaisons seront tirées avec d'autres professions, qui ont aussi aspiré à une reconnaissance après coup, et les expériences d'autres associations professionnelles seront évaluées, en particulier dans l'Europe voisine (reconnaissance européenne)
- L'expérience peut de nos jours aussi être "tueuse d'emplois". Les bibliothécaires diplômé-e-s qui se sont occupés de leur formation continue, qui ont éventuellement déjà travaillé à plusieurs endroits, et qui ont l'esprit ouvert et sont flexibles n'ont pas besoin de se faire de souci concernant leur avenir professionnel
- La distance géographique avec les écoles est évoquée. La flexibilité n'est pas possible pour tout le monde dans la même mesure (p.ex. pour les femmes avec de jeunes enfants, les personnes avec revenu modeste (nuits à l'extérieur)). L'enseignement à distance via Internet ou d'autres formes d'enseignement sans réunir une classe devraient être évalués
- Problème de délimitation. Jusqu'à quelle année voulons-nous proposer la mise à niveau ? Quelles sont les exigences minimales que les gens doivent avoir ? (pas de chance offerte aux non-diplômé-e-s, qui espéreraient obtenir de cette manière un diplôme HES à bon compte - protection de la profession). Quelles exceptions, et qui les valide ?
- Les enseignant-e-s actuel-le-s et la

COFOEX devraient être impliqué-e-s durant la phase de transition
Suite. La prochaine séance a lieu le 2.12.1999. Les membres du GT étudierons alors les programmes des HES et discuterons des premiers apports provenant de leur environnement. Dans les différentes régions et auprès des employeurs des opinions seront récoltées. Des idées et des propositions de la part des bibliothécaires diplômé-e-s sont vivement sollicitées et désirées ! Donnez-nous s.v.p. votre avis.

Cornelia Schumacher,
Tel. 031/631 85 09/86 38:
schumacher@bewi.unibe.ch
Barbara Straub,
Tel. 01/635 41 56:
bstraub@hbi.unizh.ch

Adresses complètes actuellement à l'adresse suivante:
<http://www.stub.unibe.ch/extern/sdb/namen.htm>

Allgemeines und Administratives

Das "Certificat de Spécialisation en Information Documentaire" oder wie es heute genannt wird "Certificat de Formation Continue en Information Documentaire" ist ein Nachdiplomstudiengang an der Universität Genf, der seit 1987 mit Beginn in jedem ungeraden Jahr angeboten wird. Ursprünglich war das CESID als Fortsetzung nach dem ESID gedacht, deshalb auch die verwandte Abkürzung. Das CESID gehört zur "Faculté des Lettres" und ein "Comité Scientifique" entscheidet über sein Geschehen. Das Studium dauert 4 Unisemester, der Unterricht findet jeweils am Donnerstag und Freitag statt.

Gebühren und Kosten

Sie betragen Fr. 500.- pro Semester, für das Einschreiben und die Prüfungen wird nichts verlangt. Für das Unterrichtsmaterial muss mit ca. Fr. 100-200.- pro Semester gerechnet werden. Dazu kommen noch Reise-, Verpflegungs- und ev. auch Übernachtungskosten. Je nachdem wie flexibel man seine Berufstätigkeit gestalten will und kann (z.B. 60% Arbeitszeit im Semester und 100% in den Semesterferien = ca. 80% Anstellung) sind die Lohneinbussen nicht gravierend.

Adresse

Secrétariat du CESID
Université de Genève
Faculté des lettres
3, rue Candolle
CH - 1211 Genève 4
Tél. (++41 22) 705 73 44

Internet: <http://www.unige.ch/lettres/divers/cesid/cesid.html>

Unbedingt zusätzlich die aktuelle Broschüre beim Sekretariat bestellen, sie ist ausführlicher als die WEB-Site.

Voraussetzungen und Aufnahme

Aufnahmebedingung ist ein BBS- oder ESID-Diplom mit etwas Berufserfahrung oder ein abgeschlossenes Unistudium (oder wenigstens eine Demilicence). Über Ausnahmen entschei-

det das Comité Scientific. Die Aufnahme erfolgt "sur dossier" mit einem "lettre de motivation" d.h. ähnlich einer Stellenbewerbung. Ein-sendeschluss der Dossiers ist normalerweise am 15. Mai des Jahres, in welchem ein neuer Kurs beginnt, genaue Daten können im Sekretariat erfragt werden.

Es wird jeweils eine Klasse geführt zu welcher ca. 30 BewerberInnen zugelassen werden. In den Klassen sind aber effektiv selten mehr wie 25 Studierende und den Abschluss machen in der Regel 20-25. Normalerweise melden sich 90 und mehr Interessierte an, es ist also nicht selbstverständlich, dass man aufgenommen wird.

Formation complémentaire für UniabsolventInnen

Für Personen mit einem Uniabschluss wird obligatorisch die "formation complémentaire" am ESID (heute EID) durchgeführt. Während 6 Monaten wird in 1 ½ Tagen pro Woche bibliothekarisches Grundwissen vermittelt mit einer anschliessenden Abschlussprüfung. Spätestens zum Zeitpunkt der letzten Prüfungen muss der Nachweis über ein Praktikum erbracht werden, das mindestens 2 Monate gedauert hat. Viele Personen arbeiten aber während des CESID bereits in einer Bibliothek/ Dokumentation.

Kursinhalte und Lernaufwand

Das CESID besteht aus den drei Modulen "Informatique" (ca. 265 Lektionen), "Gestion et droit" (ca. 134 Lektionen) und "Bibliothéconomie et sciences de l'information" (ca. 250 Lektionen). Im ersten Jahr muss mit ca. ½ bis 1 Tag Lernaufwand pro Woche im zweiten Jahr mit mehr gerechnet werden. Im zweiten Jahr wird in einigen Fächern in Gruppen gearbeitet und vor den Prüfungen oder dem Abgabetermin von Arbeiten erhöht sich der Lernaufwand normalerweise wesentlich.

Was bringt das CESID – meine persönliche Meinung

Ich habe das CESID von 1993-95 absolviert. Mich hat vor allem der Bereich Informatik sehr interessiert, welcher auch gut unterrichtet wurde. Ebenfalls gut, wenn auch z.T. etwas zu theoretisch, fand ich das Modul

“Gestion” (Rechtskunde, Rechnungswesen, Organisation und Personal). Am wenigsten zufrieden war ich leider mit dem Modul Bibliothekswesen, wo der Unterricht in einigen Bereichen viel zu allgemein und auf einem zu tiefen Niveau stehen blieb.

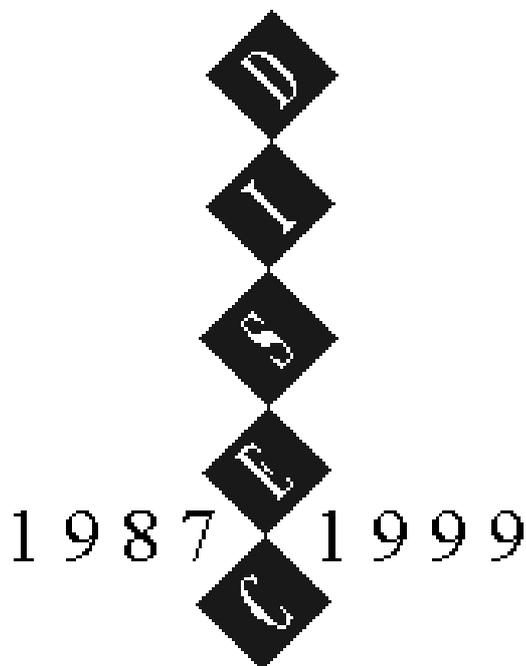
Der Unterrichtsstil war häufig frontal es wurde wenig mit modernen Mitteln gearbeitet. Der Computerraum stellte zwar genügend PCs zur Verfügung, diese funktionierten aber nicht immer gut und waren alt.

Unterrichtssprache ist französisch. Ich hatte schon vorher recht gute schriftliche und mündliche Kenntnisse, die sich dann im Laufe des CESID automatisch verbessert haben. Die Sprache hat nie irgendwelche Probleme geboten, in der Klasse hatte es auch andere fremdsprachige Personen.

Bilanz nach 4 Jahren und Nutzen für die Praxis

... zeigt, dass man auf dem Wissen nicht sitzenbleiben darf! Weiterbildung muss zum berufs begleitenden Inhalt werden. Für meine jetzige Stelle, die ich gleich nach dem Abschluss angetreten habe, hat mir das CESID ganz sicher im Bereich Computer und bei der Organisation genützt. Ferner fand ich es gut, während einiger Zeit den Unibetrieb kennengelernt zu haben.

1.10.99/Cornelia Schumacher



CESID

*Secrétariat du CESID
Université de Genève
Faculté des lettres
3, rue Candolle
CH - 1211 Genève 4*

WUNDERBARER REICHTUM

Die Bilderbuchsammlung von Elisabeth Weidmann im .

von Reinhardt Stumm

Die Vorstellung, 12'000 Bücher geschenkt zu bekommen, könnte einem ja ein paar schlaflose Nächte bescheren, Selbst wenn es Kinder- und Jugendbücher sind. Die sind nämlich in aller Regel ziemlich dünn. Aber 12'000, das ist doch eine ganze Menge. Man kann sich leichter vorstellen, wie das in die Breite läuft, wenn man die Ausstellung betrachtet, die bis zum 9. Juli im Schweizerischen Jugendbuch-Institut am Zeltweg 11 zu sehen ist. Sie heisst «Mehr als ein Buch». Sie verspricht nicht zu viel. Genau 116 Stück – man sagt «Titel» - liegen aufgeklappt in den Vitrinen. Diese 116 Titel sind ein Teil der ganzen 12'000, und wie das kommt, stand in der Einladung zur Eröffnung: «Die internationale Kinderbuchsammlung der Zürcher Buchhändlerin Elisabeth Waldmann (1922-1996) ist als Schenkung an das Schweizerische Jugendbuch-Institut gegangen. Die Ausstellung gibt einen ersten Einblick in die in 50-jähriger Tätigkeit aufgebaute reiche Bilderbuchsammlung.»

Es gibt eine Liste der ausgestellten Titel. Sie macht neugierig. Wer kommt denn da vor? Vieles ist für uns ganz neu - vor allem die nordamerikanischen Bilderbücher seit 1940. Aber einiges ist uns doch bekannt! Der deutsche Holzschnittkünstler H. A. P. Grieshaber, der amerikanische Kinderbuchzeichner Maurice Sendak, der englische Schriftsteller Graham Greene, der ostdeutsche Dramatiker Peter Hacks, der Elsässer Tomi Ungerer, der Bajuware Rainer Zimnick. Und

dann gibt es was für die Sportler und Sammler: Wer sich an den Vitrinen entlangbückt, findet das grösste und das kleinste, das dickste und das dünnste, das älteste und das jüngste Kinderbuch – nur das schönste findet er nicht, weil es das schönste Kinderbuch nicht gibt, es gibt nur die schönsten.

Viel Liebe und Geduld

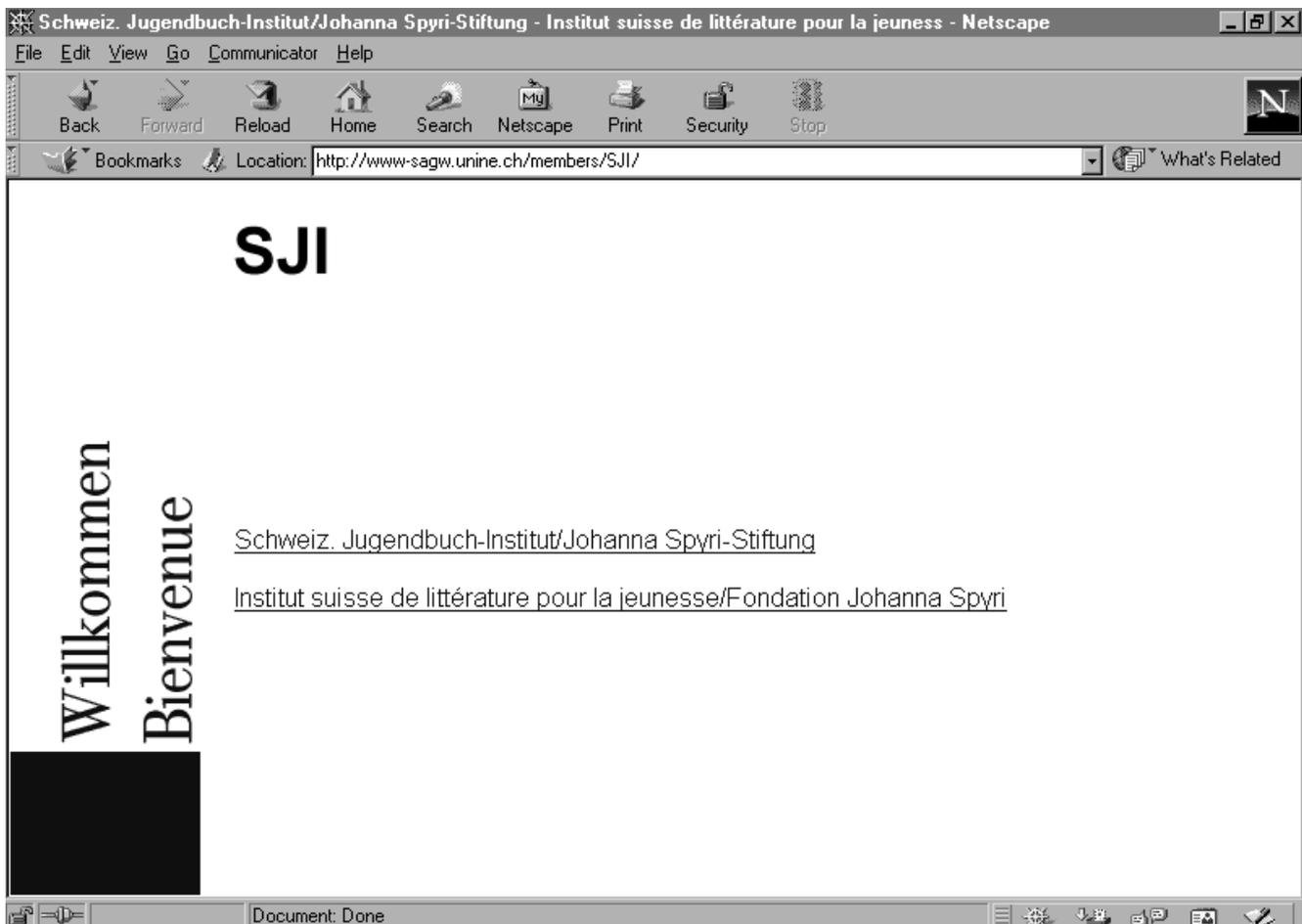
Aus 116 Kinderbüchern jenes herauszufischen. das man gerade sucht, ist kinderleicht. Bei 12'000 Büchern wird es etwas schwieriger. Wer fünfzig Jahre sammelt, kennt jedes einzelne Buch. Er weiss vermutlich blind, wo es steht. In einer Bibliothek muss man aber den Sehenden helfen, genau die Bücher zu finden, die sie suchen, bevor sie verhungern oder verdursten. «Ein verstelltes Buch ist ein verlorenes Buch», sagt eine alte Bibliotheksweisheit. Man braucht keine 12'000 Bilderbücher des 20. Jahrhunderts, um ihre Wahrheit zu prüfen. Der von der Buchhändlerin Elisabeth Waldmann kommende Büchersegen muss katalogisiert werden. Wer in Zukunft in dieser Bibliothek arbeitet, will seine Bücher nach Autoren finden, nach Illustratoren, nach Typografen, Illustrationstechniken, Verlagen, Herausgebern, Altersstufen. Diese Informationen abrufbar zu machen, ist ziemlich viel Arbeit. Ziemlich viel Arbeit kostet ziemlich viel Geld. Das SJI hat ziemlich viel Geduld, Liebe und Sachkompetenz, ziemlich viel Geld hat es gerade nicht. Das haben dafür andere.

Zum Beispiel die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zürich. Sie ist noch jung, unternehmungslustig und einsichtig. Wenn schon, denn schon:

Sie spendete dem SJI 108'000 Franken - und die werden draufgehen für die bibliothekarische Erfassung der Sammlung. Dazu werden die Bücher gewissermassen paketweise an den Zeltweg verlagert werden. Neuer Lagerraum wird mit Hilfe einer inzwischen ebenfalls finanzierten Compactus-Anlage geschaffen, das sind diese praktischen Regale, die auf Rollen dicht an dicht zusammengeschoben werden können und dergestalt unheimlich Platz sparen. Die Leute im SJI sind voller Enthusiasmus und Ungeduld, hätten natürlich

am liebsten schon alles fertig und planen weit über den Tag hinaus neue Unternehmungen zur sinnvollen Nutzung des wunderbaren Reichtums, der ihnen durch die Schenkung Elisabeth Waldmanns in den Schooss fiel.

aus: Tages-Anzeiger, 19.5.1999, S. 66



PAPIERSPALTUNG

Neues Verfahren zur Rettung alter Bücher

In deutschen Bibliotheken sind rd. 60 Mio wertvolle Bücher so stark beschädigt, dass sie nicht mehr gelesen werden können. Weltweit trifft dies auf 20 bis 25% des Bestandes zu. Ein noch grösserer Anteil von Büchern ist gefährdet. Der häufigste Grund sind saurer Leim und ligninhaltige Holzfasern, die in Verbindung mit Luftfeuchtigkeit viele Druckwerke aus dem 19. und 20. Jahrhundert zerstören. Hinzu kommt der Befall mit Schädlingen oder Pilzen. Mit einem neuen industriellen Verfahren sei es jetzt möglich, gefährdete und zum Teil zerstörte Bestände von Bibliotheken und Archiven zu retten. Das verspricht das kürzlich eröffnete Zentrum für Bucherhaltung GmbH (ZFB) in Leipzig. Vor allem mit Hilfe einer neuen Anlage zur Papierspaltung könnte jetzt wesentlich schneller und zu niedrigeren Kosten beschädigte Buchseiten gespalten und mit einem eingefügten Papier gestützt werden. Die Tagesleistung liegt bei 4.000 Blatt gegenüber 200 Seiten bei manueller Restaurierung. Die Kosten verringern sich mit der neuen Technik auf ein Viertel. ZFB-Angaben zufolge gebe es Interesse an dem Verfahren auch im Ausland und hier besonders in Grossbritannien und den Vereinigten Staaten.

„Der grösste Schaden an den Bach-Autografen ist durch Tintenfrass entstanden“, sagt Antonius Jammers, Generaldirektor der Staatsbibliothek. Es ist die Eisen-Gallus-Tinte, die Bach verwendete, die dem Papier Schaden zufügt.

Nach einem alten Rezept setzt sich die Flüssigkeit aus einem Teil Gummi Arabicum, zwei Teilen pulverisierten Galläpfeln und zwanzig Teilen starkem Wein zusammen. Je nach Rezeptur entsteht aus dieser Verbindung von Eisensulfat und den Gallus- und Gerbsäuren mehr oder weniger Schwefelsäure, welche das Papier angreift, verändert und schliesslich zersetzt.

Im Endstadium verfärbt sich das Papier rund um die Tinte so schwarz, dass es aussieht, als ob die Tinte ausgelaufen wäre. Diese Färbung dringt sogar bis auf die Rückseite des Papiers durch. Von den geschriebenen Zeichen ist dann nicht mehr viel zu erkennen. Schliesslich zerbröseln das Papier an den Stellen, die mit Tinte beschrieben sind.

Hinzu kommen Schädigungen durch Mikroorganismen wie Pilze und Bakterien sowie durch Insekten, beispielsweise durch Silberfische. Der Verfall der Dokumente wird zusätzlich noch durch Feuchtigkeit und hohe Temperaturen beschleunigt, eine Folge von falscher Lagerung. Angesichts des hohen Prozentsatzes beschädigter Bach-Autografe, die erst seit 1997 wirklich sachgemäss im Haus Unter den Linden gelagert werden, beginnt man dort, die Versäumnisse der Vergangenheit aufzuholen. Nach jahrelangen Diskussionen und etlichen gescheiterten Initiativen soll nun bis November eine eigene Werkstatt eingerichtet werden, in der das "Papierspaltverfahren" angewendet werden kann.

Die komplizierte Papier-Restaurierungsmethode wurde in den sechziger Jahren in der DDR vom Restaurator Günter Müller entwickelt. Müller ist seit 1994 Leiter der Bestandsabteilung an der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek in Jena.

Sein Schüler Wolfgang Wächter hat 1994 in Leipzig das "Zentrum für Buch-Erhaltung" gegründet. Im Gegensatz zum in Jena üblichen manuellen Verfahren ist die Papierspaltmethode in Leipzig mechanisiert worden. Dort können pro Tag bis zu 2 000 Blatt restauriert werden.

Wächter plant bereits, seinen Betrieb um eine weitere Maschine zu vergrössern, um die Zahl auf 6000 Blatt pro Tag zu erhöhen. Das Papierspaltverfahren ist Wächter zufolge das bisher einzige geeignete Verfahren, um Schriftstücke langfristig zu erhalten.

Bei dieser Methode wird das Papier stabilisiert, entsäuert und mit alkalischen Schutzstoffen versehen, um den Alterungsprozess einzudämmen. Das Besondere sei, so Wächter, dass das Verfahren zum einen reversibel ist und dass der Betrachter zum anderen von der Behandlung kaum etwas bemerkt, denn Alterungsspuren am Papier bleiben bestehen. Es sieht nachher nicht schneeweiß aus, sondern behält seine Patina. Die Schriften sind wieder lesbar und die Wasserzeichen, mit denen die Papierhersteller ihre Produkte kennzeichneten, weiterhin sichtbar.

Einzig das Papier kann bis zu zehn Prozent dicker werden, denn es wird ein hauchdünnes, stabilisierendes Blatt eingefügt. Dazu muss das Original gespalten werden, indem es zwischen zwei Trägerpapiere geklebt wird, die dann so auseinander gezogen werden, dass sich Vorder- und Rückseite des Dokuments voneinander lösen. Eine Gelatineschicht, die danach wieder abgelöst wird, bewahrt die Papierhälften vor Schäden. Am Ende ist das Autograf vom Tintenfrass befreit, die Löcher sind gestopft.

Die Methode ist umstritten, denn Wissenschaftler zweifeln an der Dauerhaftigkeit. Doch jahrzehntelange positive Erfahrung in Leipzig und Jena haben Generaldirektor Jammers überzeugt. Hat doch das Leipziger Zentrum für Bucherhaltung bereits weltweit mit diesem Verfahren für Bibliotheken gearbeitet. Auch die Pariser Bibliothèque Nationale plant, einige Mitarbeiter in Leipzig für dieses Verfahren ausbilden zu lassen.

Zurzeit werden zwei Restauratoren der Berliner Staatsbibliothek bei Wolfgang Wächter geschult. Sie werden zunächst weniger wichtige Dokumente bearbeiten, denn zu einer fehlerlosen Restaurierung gehört sehr viel Erfahrung, so Experten.

Rund zwei Millionen Mark hat Jammers für die Rettung der Bach-Handschriften veran-

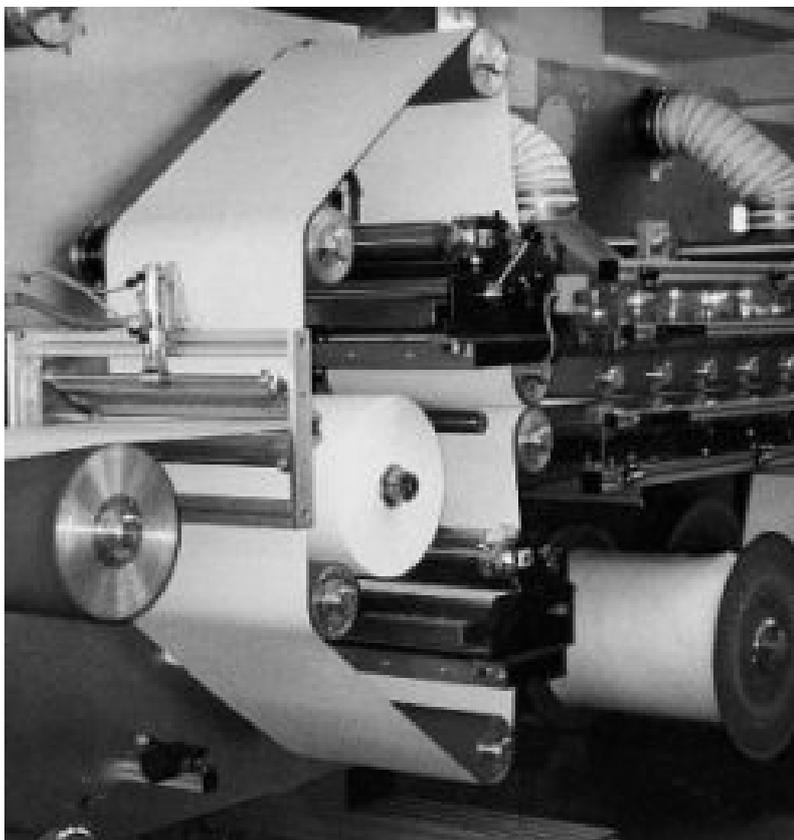
schlagt. Weitere Autografe, Landkarten und Bücher sind ebenfalls vom Verfall bedroht. Darunter befinden sich auch Autografe von E.T.A. Hoffmann, Luigi Cherubini und von Felix Mendelssohn-Bartholdy, dessen Handschriften besonders stark vom Tintenfrass angegriffen sind. Antonius Jammers rechnet mit Gesamtkosten von insgesamt 250 bis 300 Millionen Mark, die Investition für eine eigene Werkstatt inbegriffen.

Bis die Restaurierung der anderen Handschriften beginnt, werden wohl einige Jahre vergehen. Der Berliner Staatsbibliothek fehlen die finanziellen Mittel. Zur Restaurierung der Bach-Autografe hat sich bereits ein Kreis von Unterstützern gegründet.

Weitere Informationen :

Verein der Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin,
Unter den Linden 8, 10117 Berlin,
Telefon: 0049 30 / 2 66 12 73.
<http://www.berlinonline.de/wissen/wissenschaftsarchiv/990915/html/berlin1.html>

Papierspaltmaschine



INTRENETBUCHHANDEL

Date: Thu, 14 Oct 1999 14:57:43 +0100
From: "Brittan,BA" <B.A.Brittan@lse.ac.uk>
Subject: internet purchases

The huge growth in e-commerce has caused much discussion amongst acquisitions librarians, so I thought it might be helpful to outline the approach taken here at the library of London School of Economics.

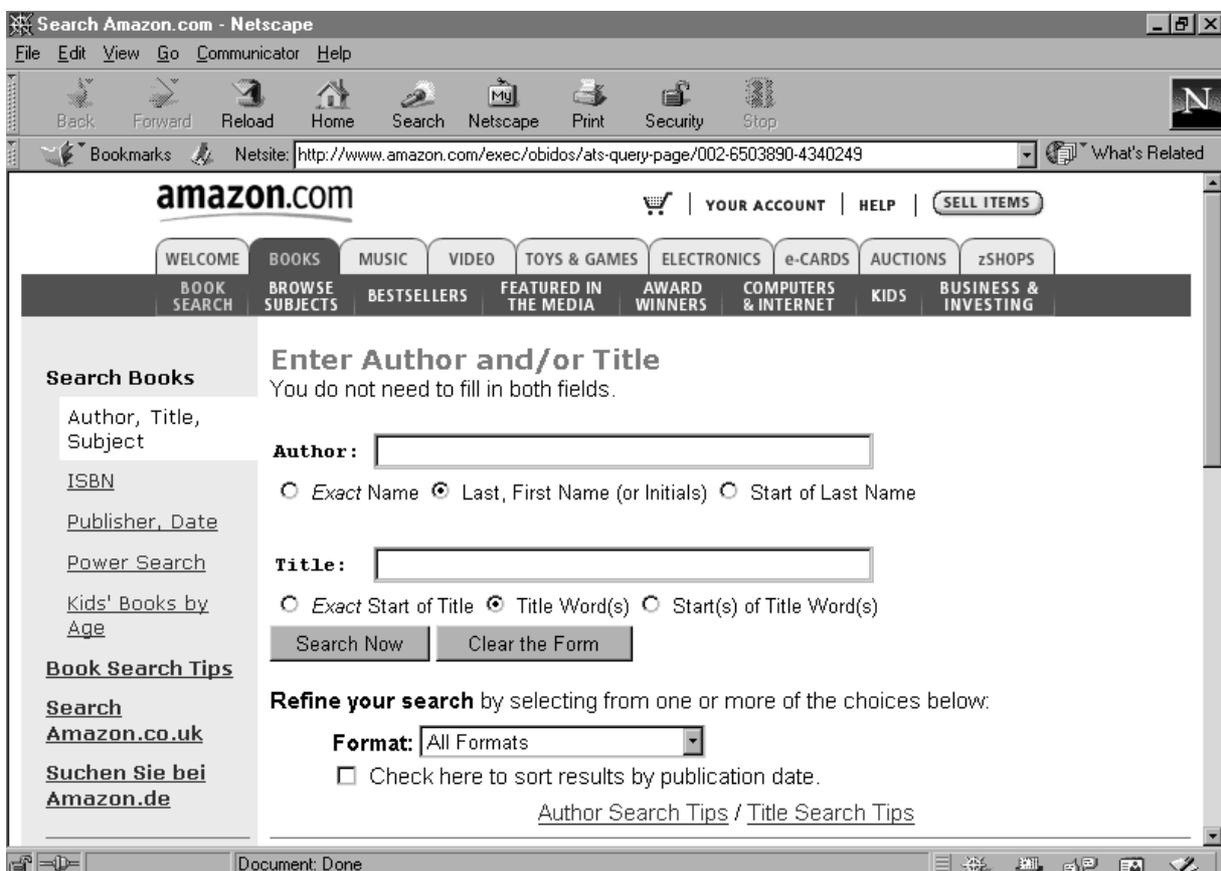
- + *The benefits of e-commerce, as I see them, are:*
- Speed of supply. Amazon really does deliver next day and where there is a huge demand for a title which cannot be supplied immediately through a campus bookshop this is ideal

- Breadth of stockholdings
- Hard to obtain material, such as out-of-print stock, is often advertised through services such as Bibliofind.com

— *The negative aspects are:*

- A credit card is needed to place orders
- It costs more than one would normally pay to vendors with whom discounts have been negotiated
- The material needs in-house servicing

I have been using Amazon as well as some second-hand and out-of-printsuppliers on the Web for the last



two years. This has always required me to use my own credit card and then claim the money back through our accounts system. Clearly this is not satisfactory, but seemed the only way of accessing these on-line services. However, the LSE's Accounts Department has recently agreed that the Library can have an American Express card for the specific purpose of making purchases from these internet sites.

Only the Acquisitions Manager will have access to the card and all purchases will be from verified sources.

Beverly Brittan
Acquisitions Manager
British Library of Political and Economic Science at London School of Economics

Kids' „Library Joke of the Month“

When the squirrels sneak into the library to use the computers, where do they go?

On the Inter-nut.

What do you call a campground for spiders?
A Web site.

Where are there more nobles than in the royal court?
In the library! All the books have titles.

When a knight read a book, who was always at his side?
His page.

What do you do if a dragon bites your library book?
Take the words right out of his mouth.

What's the difference between an accountant and a detective solving the Case of the Stolen Book?
One's a bookkeeper and one's a bookcaper.

Why did Dr. Jekyll cross the road in front of the library?
To get to the other Hyde. (to Kate Booker!)

Why did the librarian slip and fall on the library floor?

Because she was in the non-fiction section.

Why did the vampire check out a drawing book?
He wanted to learn how to draw blood.

What does a library book wear whenever it leaves the building?
A pager.

Why was the T-Rex afraid to go to the library?
Because her books were 60 million years overdue.

Why does an elephant use his trunk as a bookmark?
That way he always nose where he stopped reading.

How can you tell if an elephant checked out a library book before you did?
When you open it, peanut shells fall out.

Why does the ghost come back to the library every day for more books?
Because she goes through them too quickly.

Why didn't the skeleton come back to the library with an overdue book?
He was too gutless.

Why don't elephants ever pay overdue fines?
They always bring their books back on time. An elephant never forgets!

What did the detective do when he didn't believe the librarian's story?
He booked her!

HUBER INFOACCESS

Bauen Sie mit uns Ihre virtuelle Bibliothek!

Do you know how many librarians it takes to screw in a light bulb?
No, but I know where you can look it up!

What king of medieval England was famous because he spent so many nights at his Round Table writing books?
King Author!

What reference book should you put on your head to keep off the sun and rain, no matter where you go in the world?
A hat-las (if you like, you can call it your "map cap").

What reference book should you use when you forget your shovel?
The dig-tionary.

What reference book is the best to use when you want to travel?
The bicycle-opedia!

How do you make a library float?
Get a million gallons of root beer, two scoops of ice cream, and add one library!

Who writes invisible books?
A ghost writer!

What building has the most stories?
The library, of course!

Where does a librarian sleep?
Between the covers.

When a librarian goes fishing, what goes on her hook?
A bookworm, of course.

What does a librarian eat dinner from?
A bookplate.

What does the skeleton do when she goes to the library?
She likes to "bone up" on her favorite subject (and we're not ribbing you, either).

What does a librarian use to keep his pants up?
A book-kle.

What does the Mummy do when he goes to the library?
He gets all wrapped up in a good book.

Einige CD-ROM als Ergänzung Ihres Angebots? Oder Fachbibliographien im Wide Area Network?

HUBER INFOACCESS ist der richtige Partner für Sie!

⇒ **Umfassend:**

Wir arbeiten mit allen wichtigen Verlagen elektronischer Medien und Datenbankproduzenten wie Silverplatter, Ovid oder Knowledge Finder seit Jahren eng und erfolgreich zusammen.

⇒ **Bequem:**

Wir liefern Ihnen jeden gewünschten CD-ROM-Titel aus dem Ausland, ohne dass Sie sich um Zollabwicklung oder MwSt.-Abrechnung kümmern müssen. Und dies zu absolut konkurrenzfähigen Preisen!

⇒ **Kompetent:**

Wir beraten Sie nicht nur bei der Auswahl der für Sie geeigneten Produkte, sondern ebenso nach dem Kauf, etwa bei technischen Problemen.

⇒ **Zukunftsweisend:**

Wir haben die Bedeutung des Internet schon längst erkannt und bieten deshalb eine zunehmende Auswahl von Datenbanken auch online an.

**Wir informieren Sie gerne im Detail.
Benützen Sie unseren Antwortcoupon!**

Email: **HUBER
INFOACCESS**

infoaccess@HansHuber.com

WWW: <http://infoaccess.HansHuber.com>

Marktgasse 59, 3000 Bern 9

Telefon 031 326 46 46, Fax 031 326 46 56

Zeltweg 6, 8032 Zürich

Telefon 01 268 39 39, Fax 01 268 39 20

Länggass-Strasse 76, 3000 Bern 9

Telefon 031 300 45 00, Fax 031 300 45 90

- Wir möchten unser Angebot an Elektronischen Medien auf- oder ausbauen. Bitte kontaktieren Sie uns.
- Wir interessieren uns für Produkte aus folgendem Fachgebiet / des folgenden Produzenten:

- Senden Sie uns die Kataloge "Neue Medien" und "Lernsoftware".

Name/Bibliothek _____

Adresse _____

Telefon/Email _____

SDB/BDS Bitte einsenden an:

HUBER INFOACCESS
Länggass-Strasse 76, 3000 Bern 9